

matishes Verzeichnis in 14 Gruppen, fast 200 Seiten Anzeigen und 70 Seiten Register. Das Ganze in einwandfreiem Druck auf gutem Papier. Sehr viel bescheidener wirkt der Weihnachtskatalog des Norwegischen Buchhändlervereins mit seinen 50 Seiten. Respektabel dagegen ist seine Auflage von 134 000 Exemplaren. In Frankreich hat außer dem Cercle de la Librairie mit seinem wie immer prächtigen Katalog auch die Maison du Livre Français ein kleines Verzeichnis: Weihnachtsbücher herausgegeben.

Von den der Schriftleitung des Vbl. zugesandten Katalogen, die einzelne deutsche Sortimentler auf eigene Faust herausgegeben haben, stammt die Hälfte, nämlich sieben, aus Hamburg und Bremen. Wenn auch mit Sicherheit anzunehmen ist, daß eine ganze Reihe von solchen Katalogen dem Buchhandel mit Absicht nicht zur Kenntnis gebracht wird, so bleibt die starke Bevorzugung eigener Kataloge in diesen beiden Städten sehr bemerkenswert. Durchgängig sind sie schön ausgestattet und haben auch sonst manche Eigenschaften, die ihnen Beachtung sichern. Einen Fehler haben aber diese und alle anderen in mehr oder minder großem Ausmaße gemeinsam: der Sortimentler glaubt auf seine bibliographische Einteilung nicht verzichten zu können. So lehren stereotyp fast in jedem die Gruppen Schöne Literatur, Geschichte, Länderkunde, Kunst, Naturwissenschaft usw. in der gleichen Langweiligkeit wieder. Diese Einteilung hat gewiß ihre Vorzüge, aber nur der literarisch sehr Bewanderte kann mit ihr etwas anfangen. Nun sind ja freilich zu den meisten Büchern kurze Charakteristiken abgedruckt, aber entweder handelt es sich um nichtsagende Phrasen, wie: »Das neue Buch von . . .«, oder um einige Worte oder Sätze aus dem Vorwort oder dem Vorwort des Verlegers. Bei dem geringen Umfang, den solche Verzeichnisse nur haben dürfen, der Schnelligkeit, mit der sie zusammengestellt werden müssen zu einer Zeit, wo viele der anzuzeigenden Bücher noch gar nicht vorliegen, ist das gar nicht anders möglich. Diese Art Einteilung bringt es aber nun mit sich, daß Verbusse neben R. S. Bartsch, Emil Ertl neben Feuchtwanger, Jungnickel neben Kasta, Lienhard neben London, Much neben Müller-Parientkirchen, Sid neben Sinclair usw. mit denselben Empfehlungsworten steht. Wie soll sich der Unkundige da zurechtfinden? Ein Führer ist das nicht, und da wird wohl manches Buch erworben, das dem Käufer oder dem Beschenkten keine rechte Freude macht. Warum geht nicht auch der Sortimentler dazu über, seine Kataloge entweder nach dem Inhalt der Bücher oder nach Leser-Gruppen (Lebenskreisen) einzuteilen, so wie es mehrere Bibliotheken in vorbildlicher Weise tun? Den gleichen Vorwurf könnte man zwar auch gegen die allgemeinen Kataloge erheben, aber dort ist dieser Mangel nicht so groß, denn fast jeder ist auf einen bestimmten Leserkreis zugeschnitten. Auch das Sortiment wird sagen, daß es sich in erster Linie an die literarisch Gebildeten wendet, aber ist das richtig?

Nach dieser Abschweifung zurück zu den Katalogen. In Hamburg hat die Buchhandlung E. Boyesen einen Bücher-Almanach 1927/28 herausgegeben. Zwei Abbildungen darin geben einen Begriff ihres großen Lagers und werden bei den Nicht-Kunden sicher einen guten Eindruck machen. Die Firmen Conrad Behre und Hermann Seippel (gleicher Inhaber) veröffentlichen ein gemeinsames Verzeichnis »Weihnachtsbücher 1927«. Conrad Behre außerdem allein den literarischen Varenführer für den Winter 1927/28. Ed. Langenberger gibt ein Wertbüchlein 1927/28 heraus, das in seinen Bücherlisten auf jedes empfehlende Wort verzichtet. Das handliche Format, das Kalendarium und die freien Seiten: »Geschenktage im Januar« usw., ein Blatt für persönliche Notizen wie Schuh-Nummer und endlich eine Postgebühren-Tabelle verlocken zum Aufbewahren. Den umfangreichsten (63 S.) und hervorstechendsten Katalog haben Weibrecht & Marissal herausgegeben. Sogar Originalbeiträge von Prof. Hans Much und Arnold Zweig sind darin enthalten. Der erste spricht in amüsanten Form über sich selbst (und natürlich seine Bücher), Zweig über den Roman. Außerdem gibt Dr. Wauer eine zusammenhängende Übersicht der Neuerscheinungen. Zahlreiche schöne Tafeln, einige Holzschnitte von Masereel und 27 Seiten Verlegeranzeigen verdienen Erwähnung. Aus Bremen sind zu nennen das Verzeichnis »Die Jahresernte« von Franz Leuwer mit einer sehr guten Einteilung, z. B. Romane und Erzählungen, historische Romane, humoristische Romane und Abenteuerromane und vielen Gruppen, die man in anderen Katalogen nicht findet, das kleine Verzeichnis von Köpcke & Co.: »Bücher, die wir empfehlen«, und schließlich das apart, aber für die Augen nicht gerade sehr angenehm gedruckte von Johs. Storm: »Mein Rat«, das in Verbindung mit A. Dressel Klud. Buchhandlung in Dresden zusammengestellt und von weiteren zwölf Firmen in verschiedenen Städten herausgegeben wurde.

Das Vorwiegen der beiden Hansestädte legt nahe, auch die übrigen bleibenden Kataloge nach den Städten (mit Einschluß von Österreich und der Schweiz) aufzuführen. Es wären noch zu nennen das

kleine Verzeichnis: »Neue Bücher Weihnachten 1927« von der Schlichterschen Buchhandlung in Altona, ein schöner Katalog von B. Wepf & Cie. in Basel (38 S. in Großformat) mit einer hübschen Einleitung: Aus den Notizen eines Bücherfämlers und einer guten Einteilung mit ebensoguten Überschriften. Zur Hälfte Antiquariats-, zur Hälfte Sortimentkatalog ist der Weihnachts-Katalog von Henning Oppermann in Basel. Das Gleiche gilt vom Kleinen Buchberater der Firma Preuß & Jünger in Breslau (auch Theodor Adermann in München, Paul Mide in Dresden und Ludwig Köhrscheid in Bonn haben umfangreiche Antiquariatskataloge als Weihnachtskataloge herausgegeben). Hans Goltz in München versickt einen 68 Seiten starken (mehrere Anzeigen und weiße Seiten mitgezählt), im Querformat gehaltenen Katalog mit dem Haupttitel: »Hinweise Nr. 7« und in einer etwas eigenwilligen typographischen Form. H. Hugendubel begnügt sich mit 8 Seiten: »Die wichtigsten Neuerscheinungen 1927 als Geschenkbücher für Weihnachten«. Wohl der einzige Weihnachtskatalog eines Sortiments mit Angabe der Verleger ist der von H. Lindemanns Buchh. Kurz & Coqui in Stuttgart: »Weihnachtsbücher 1927«. Der Wert, den das Verzeichnis dadurch gewinnt, wiegt sicher einen etwaigen Nachteil bei weitem auf. Auch der Abdruck von zwei Proben aus »Neumann, Mit fremden Federn« wird Gefallen erregen, denn sie werden nicht so sehr als Reklame für ein Buch, sondern eher als angenehme Unterbrechung angesehen werden.

Eine eigene Note weist auch das Verzeichnis empfehlenswerter Neuerscheinungen Weihnachten 1927 von E. Melzer's Buchh. (G. Anorn) in Waldenburg in Schl. auf. Nicht unwichtig erscheint uns der wiederholte Hinweis darin, daß alle Bücher vorrätig sind und es vorteilhaft ist, sie im Laden (von dem drei Abbildungen eine Vorstellung geben) einzusehen. Das Heft (40 S. Querformat), das auch Schreibwaren enthält, macht einem Provinzsortiment alle Ehre. Die Buchhandlung Moriz Perles in Wien, die einen so bekannten Graphiker wie Julius Klinger dazu verpflichtet, ihr einen Umschlag für ihr Weihnachtsheft der Wiener Literarischen Signale zu zeichnen, ist auch sonst propagandistisch auf der Höhe. In knappen Sätzen oder Schlagworten zeigt sie die Bücher an oder macht Mitteilungen, die ihre Kunden interessieren. Auch hat sie wieder zwölf bekannte Autoren wie Clara Viebig, Paul Zifferer, Josef Meder, Max Brod, Waldemar Bonsels u. a. gefunden, die ihre Bücher selbst anzeigen. Der Wiener Bücherfreund der Fa. A. P. Hasbach in Wien will auch über Weihnachten hinaus Geltung behalten, da wohl auf Bücher als Geschenke, aber nicht besonders auf Weihnachten hingewiesen wird. Er ist auf 56 Seiten sehr vielseitig und enthält zahlreiche Verlegeranzeigen. Mehr Zeitungscharakter hat dagegen die Bam (das ist kein Druckfehler!), Weihnachts-Bücher-Schau der Bücherstube am Museum in Wiesbaden (12 S. in 4°). Für den gesamten Buchhandel interessant ist sie durch den vorangestellten Aufsatz von Frank Thieß: Vom Recht zu schreiben und von der Pflicht zu lesen, der wohl für die geplant gewesene Buchwoche geschrieben und aus dem an dieser Stelle schon zitiert wurde. Den Schluß macht Zürich mit einem Verzeichnis der Fa. Beer & Cie: Das gute Buch, in dem das schweizer Buch stark betont ist.

Das wissenschaftliche Buch als Weihnachtsgeschenk propagieren Hermann Vahr's Buchhandlung (Conrad Haber) in Berlin in einem Verzeichnis »Für den Weihnachtstisch des Herrn« (Rechts- und Staatswissenschaft), Boyesen & Maasch in Hamburg im Dezemberheft ihrer Monatsberichte über die technischen Literaturgebiete (erster Artikel: Knecht Rupprecht in Kabelschuhen) und Schmorl & v. Seefeld Nachf. in Hannover in Weihnachtsheften (mit illustrierten Umschlägen) ihrer Medizinischen und Juristischen Neuerscheinungen.

Besondere Jugendschriftenverzeichnisse haben herausgegeben: Chr. Limbarth in Wiesbaden, und zwar eine zweite Ausgabe des schönen Verzeichnisses »Ein gutes Buch — Glückes genug!« (48 S.), ferner E. Boyesen in Hamburg »Das Buch der Jugend« und Moriz Perles in Wien »Neue Jugendbücher«, alle drei mit zahlreichen Abbildungen. Zu nennen wären noch einige Kataloge christlicher Literatur, so der im 38. Jahrgang erscheinende Christliche Bücherfreund der Buchhandlung und Verlag des Traktajauppa in Helsingfors (67 Seiten finnische Literatur, 4. Mal erscheinende literarische Schachlammer vom Verlagshaus der Deutschen Weltmission in Geisweid und der Evangelischen Buchhandlung in Basel (72 S.), das Verzeichnis »1000 und mehr gute Bücher« empfohlen von der Buchhandlung der Ev. Gesellschaft in Zürich und Winterthur und endlich vom Dranien-Verlag in Herborn (Buchhandlung des ev. Vereins im Bezirk Wiesbaden) ein Katalog: »Wege in die Freude« (39 S. und Anzeigen).